

18. Kongress Armut und Gesundheit
„Brücken bauen zwischen Wissen und Handeln – Strategien der
Gesundheitsförderung“
Abstracts

Bundesinitiative Frühe Hilfen – Probezeit für den regelhaften Ausbau

Jörg Backes, Mechthild Paul, Alexandra Sann, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) im Deutschen Jugendinstitut (DJI), München; Ilona Friedrich, Fachbereich Jugend, Familie, Senioren und Soziales, Werra-Meißner-Kreis; Vertreter/in der Landeskoordinierungsstelle im „Zentrum Frühe Hilfen für Familien“ im Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Durch die „Bundesinitiative Frühe Hilfen“ (§ 3 Abs. 4 KKG) sollen der Aus- und Aufbau und die Weiterentwicklung der kommunalen Netzwerke Frühe Hilfen sowie der Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Gesundheitsberufen gefördert werden. Darüber hinaus können auch ehrenamtliche Strukturen in den Frühen Hilfen Gegenstand der Förderung sein. Hierzu hat der Bund im vergangenen Jahr 30 Millionen Euro, in diesem Jahr 45 Millionen Euro und für die Jahre 2014 und 2015 jeweils 51 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Die Ausgestaltung der Bundesinitiative ist in einer Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern geregelt. Der Bund hat dem Nationalen Zentrum Frühen Hilfen (NZFH) die Koordinierung auf Bundesebene übertragen. Ebenso haben alle Länder entsprechende Koordinierungsstellen eingerichtet.

Die Bundesinitiative Frühe Hilfen soll bis Ende 2015 die Voraussetzungen für einen bedarfsgerechten kommunalen Ausbau der Frühen Hilfen schaffen. Dieser Prozess wird von der Koordinierungsstelle des Bundes wissenschaftlich begleitet. Ziel ist es, die Ergebnisse in einen Bericht an den Deutschen Bundestag mit Empfehlungen für die Ausgestaltung eines vom Bund eingerichteten Fonds zur dauerhaften Finanzierung der Netzwerke Frühe Hilfen und der psychosozialen Unterstützung für Familien einfließen zu lassen.

Der Workshop beschäftigt sich mit der Umsetzung der Bundesinitiative auf den unterschiedlichen Ebenen: Bund, Länder und Kommunen. Unter anderem werden die zentralen Fragestellungen zum bundesweiten Monitoring des Strukturausbaus erörtert. Beispielhaft wird die Landeskoordinierungsstelle Sachsen-Anhalt präsentieren, wie der Auf- und Ausbau der Frühen Hilfen auf Landesebene konzeptioniert und umgesetzt wird. Der Werra-Meißner-Kreis wird darstellen, welche kommunalen Anstrengungen bereits unternommen wurden, um Frühe Hilfen regelhaft auszubauen, und welche weiteren Entwicklungsschritte nun anstehen.
